

„In Rumänien haben wir Alarmzustand!“

Liebe Mitglieder und Freunde der „Transporteure“,

es ist zurzeit nicht so einfach, die Lage in Rumänien zu beschreiben! Die für uns wichtigste neue Info: Das Haus des Lichts ist corona-bedingt leider immer noch geschlossen! Das hat uns sehr betroffen gemacht, denn die wertvolle Arbeit mit den Kindern mit Behinderungen ruht! Hier ein O-Ton, der die Lage treffend beschreibt:

Auszüge einer Stellungnahme von Annemarie Halmen (für die Stiftungsleitung) vom Haus des Lichts:

„...danke für Ihr Interesse am weiteren Geschehen im „Haus des Lichts“ und in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen.

In Rumänien haben wir weiterhin „Alarmzustand“ – das heißt, es gibt weiterhin viele Einschränkungen, die nach und nach gelockert werden können, oder auch nicht, je nachdem wie sich die Lage entwickelt. Der jetzige Alarmzustand geht bis zum 14.09.2020, und wird danach vermutlich noch mal um 30 Tage verlängert. Am 14.09.2020 soll in Rumänien auch der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden. Es ist vieles noch unklar, in vielen Schulen weiß man noch nicht, in welchem Modus die Schule beginnen wird (Präsenzunterricht, oder Onlineunterricht oder beides) und es gibt viel Verunsicherung bei Eltern und Lehrern.

Im „Haus des Lichts“ wurde der Betrieb auch noch nicht aufgenommen. Während dem Alarmzustand muss man in geschlossenen öffentlichen Räumen Maske tragen – das ist eine Auflage, die die Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen praktisch unmöglich macht. Ein Großteil der Arbeit mit den Kindern spielt sich über Mimik, Gestik, Vorzeigen und Nachahmen ab – das alles wird jetzt unterbunden.

Es wird zurzeit analysiert, wie wir dann ab Schulbeginn die Arbeit neu strukturieren können, um zumindest Einzelbetreuung anbieten zu können. Es ist wichtig, die Arbeit wieder aufzunehmen, für die Kinder und ihre Eltern. Es wird praktisch ein Neuanfang sein müssen, weil sich viele der eingespielten Rituale in den neuen Gegebenheiten nicht fortführen lassen.

Trotz der Zwangspause hat es immer wieder auch Angebote gegeben, wo die Eltern mit ihren Kindern auf das Farmgelände hinausfahren konnten und dort zusammen ein paar erholsame Stunden genießen konnten. Mit Spielen, Baden, Grillen, Pflanzen sammeln, einmal gab es sogar einen Theaterworkshop, ist die Zeit in

der Natur schnell vergangen, und es war für Kinder, Eltern und Betreuer eine willkommene Abwechslung zum neuen normalen Alltag, in dem man seine Freunde und Kollegen nur noch ganz selten trifft. (...) Leider konnten die Ausflüge der Belegschaft vom „Haus des Lichts“, die geplanten Rüstzeiten usw. nicht stattfinden. Wir können nur hoffen, dass das im nächsten Sommer möglich sein wird.

Während dem Notstand im Frühjahr und dem folgenden Alarmzustand seit Mai sind die Mitarbeiter aus dem „Haus des Lichts“ in Kurzarbeit, und der Staat übernimmt die Kosten dafür. So haben wir in diesem Jahr keine finanziellen Sorgen gehabt. Die Lohnkosten, die sonst immer unsere größte Sorge waren, sind weggefallen. (...)

(Wir dürfen) (...) in einer Zeit, wo man viel von Reduzieren oder Schließen spricht, die geplanten Bauvorhaben weiterführen und Schritt für Schritt dem Ziel näherkommen, dass die Arbeit mit den behinderten Kindern und Jugendlichen neben kompetentem Personal auch entsprechenden Räumlichkeiten und Entfaltungsmöglichkeiten zur Verfügung hat.

Wir alle erleben eine sonderbare Zeit, müssen uns neu einstellen, auch als Kollektiv neu finden, unsere Flexibilität wird immer wieder getestet. Wir wollen weiterhin offen sein für das, was Gottes Plan in diesem Werk ist und Seinen Plan umsetzen.

In herzlicher Verbundenheit,

im Namen der Leitung der Stiftung

Annemarie Halmen